

Junge Alpinisten trifft risk'n'fun

Der pädagogische Auftrag: den edlen Rausch begleiten

[Matthias Pramstaller]

Berge halten edle Rausche bereit. Der Aufstieg in der Mondnacht, hinein in den ersten Morgenschimmer, über die Gletscherfelder, das ist ein Rausch. Und so ist es auch mit einer luftigen Gratklettere in der Morgensonne. Und wenn man am Abend vor der Hütte sitzt und das Konzert der Gletscherbäche aus dem Dunkel zu hören ist, dann ist das auch ein Rausch, ein leiser Rausch. (Altbi-schof Dr. Reinhold Stecher)

Die Alpenvereinsjugend bringt junge Menschen in die Berge, sie motiviert, freie Zeit draußen zu verbringen. Ihr Anliegen dabei: Kinder und Jugendliche gestalten ihre freie Zeit selbstbestimmt und sind eigenverantwortlich unterwegs. Damit bewegen wir uns in nicht selbstverständlich betretenem Terrain: wie gesagt – Berge halten Rausche bereit und sind gefährlich.

Ganz schön unverantwortlich, Jugendliche sehenden Auges in den Rausch zu führen und sie den Gefahren der Berge auszusetzen. Mitnichten. Unverantwortlich ist es, Jugendliche mit ihrer Sehnsucht nach Rausch und Risiko, auf der Suche nach Neuland und Grenzerweiterung alleine zu lassen. risk'n'fun und das etwas jüngere Projekt Junge Alpinisten verschreiben sich einer rausch- und risikokompetenten Pädagogik. Die folgenden Zeilen riskieren, im Wording von risk'n'fun, eine Line zur Perspektivenschärfung.

Grundsätzliches und überhaupt

Definitionen geben Orientierung im Denken über die Sache und schaffen Klarheit. 1. Als Risiko gilt etwas, das bei ungewissem Ausgang eingegangen wird und persönlich bedeutsam

ist. Risiko braucht eine Entscheidung, ja oder nein. Rein nach dem Motto: „Take the risk, or leave it“. Ohne diesen aktiven Schritt verbleiben Situationen im Kontext der Gefahr, zu sehen als akut lebensbedrohliche Situationen. Wichtig ist, Risiko von Gefahr zu unterscheiden. 2. Risiko und Lernen sind eng verbunden. Jugendliche finden in risikoreichen Situationen wichtige psychosoziale Entwicklungsfelder. Zum Beispiel bieten die Suche und das Eingehen von Risiken wichtige Identitäts- und Selbsterfahrungen, unterstützen Verselbständigung und biographische Orientierungsprozesse, ermöglichen Sinnsuche und soziale Integration, stehen für Selbstwirksamkeitserfahrungen, Kreativität, Lustgewinn oder einfach nur Spaß und Flow.

Was für Jugendarbeit zu tun ist, scheint augenscheinlich. Rausch- und risikokompe-





tente Pädagogik hat junge Menschen für Entscheidungen bei Unsicherheit zu stärken. Der Bildungsauftrag heißt: bewähren, nicht bewahren. Nicht die Warnung vor Gefahren und Verbot scheinen zielführend, vielmehr gilt es den „Aufbau einer kommunikativen Brücke zwischen der alltäglichen Vernunft und dem Risikobereich“¹ voranzubringen. Ein Auftrag, den risk'n'fun und Junge Alpinisten ernst nimmt.

Alpiner Bildungskanon: Fünf Vitamine für edle Räusche

Wer über fette Lines berichten will, findet im risflecting-Ansatz und seinen Überlegungen zur Rausch- und Risikobalance wertvolle Anregungen. Rausch- und Risikobalance meint „die Souveränität und Kompetenz von Individuen und Gruppen, Rauscherleben und selbst gewählt Risikosituationen bewusst und somit gefahrenreduzierend zu gestalten und daraus Nutzen zu ziehen“. In diesem Sinne geben risk'n'fun und Junge Alpinisten Raum für die Begleitung riskanter Erlebnisse und Zeit für's Sammeln von Erfahrungen. Es geht uns um Vor- und Nachbereitung, um den Aufbau persönlicher, sozialer und emotionaler Kompetenzen. Unsere Überlegungen dazu sind in homöopathischer Dosis mit fünf Vitaminen für edle Räusche zusammengefasst.

Die Vorbereitung (Nr.1/5) auf Bergerlebnisse, im Sinne des Einstimmens auf etwas Kommendes, braucht Tourenplanung sowie Antworten auf Fragen zu persönlichen und gruppenbezogenen Voraussetzungen und Erfahrungen, zu Motivation und Möglichkeiten. Unterwegs sind die drei Kulturtechniken von risflecting, Break, Look at your Friends und Reflect, wichtige Weg-

weiser: Der Break (Nr.2/5) plädiert für ein kurzes Innehalten vor einer Entscheidung. In einem kurzen Augenblick bündeln sich äußere Gegebenheiten und Wahrnehmungen zu innerer Gestimmtheit. Gelände, Wetter, weiterer Routenverlauf, Zeit, Charakteristik der möglichen Abfahrtsvarianten gehören hier genauso dazu wie die Feststellung der momentanen Stimmung, der persönlichen Befindlichkeit, oder das oft gescholtene Bauchgefühl. Look at your Friends. (Nr.3/5) erinnert uns daran, auf die Personen, mit denen wir unterwegs sind, zu schauen und aufeinander Acht zu geben. Ein offener Austausch über das Erlebte, über Risiken, Risikostrategien, über die Highlights, über Gelungenes oder weniger Gelungenes schweißt zusammen und schafft Beziehung. Reflect und Selbsteinschätzung (Nr.4/5 und 5/5), als letzte Wegmarkierung einer Tour, verweist auf den Tagesrückblick vor dem Einstieg ins Auto, oder beim Tratscher bei Kaffee und Kuchen. Die kurze Rückschau auf die einzelnen Etappen des Tages bieten Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Zum Beispiel können die Fragen „Wie war's?“, „Woran lag's?“, „Wie war die Stimmung/die Gruppe?“, „War die Planung okay?“, „Gibt's Verbesserungen für nächstes Mal?“ weitere Touren auf ein nächstes Level heben. Der Blick auf die eigene Risikobereitschaft, individuelles Risikoempfinden oder die Analyse haarscharfer Situationen unterstreichen den Check persönlicher Risikobalance. Hier Routine zu entwickeln ist einfach, am besten die Zeit dafür gleich in die Tourenplanung miteinfließen lassen.

Diese Überlegungen zeigen auf, dass Risikobalance bei risk'n'fun und Junge Alpinisten mehr ist als Knotenkunde und das Vermitteln von Lehrmeinungen. Alpin- und sicherungstechnisches Know-how ist dafür zwar entscheidende Grundlage, ohne Antworten auf Fragen zum Ich und Wir, zu Vor- und Nachbereitung aber nur die halbe Miete.

Sicherheit, ja bitte! Aber wie?

Eine rausch- und risikokompetente Pädagogik verabschiedet sich von überkommenen Sicherheitsidealen, entlarvt in Konsequenz die gedankliche Fehlkonstruktion des Restrisikos* und riskiert, das gewählte Risiko einzugehen. Dabei auf Sicherheit zu vergessen, wäre folgenreich. Securus lautet die Devise; und dafür ist Risikobalance ein guter Boden. Risikoba-

lance unterstützt „eine emotionale Qualität von Personen und Dingen: ‚Securus‘ ist der unbeborgte, furchtlose, ruhige Mensch, ‚securus‘ ist aber auch, wer sich sicher wähnt, wo er fürchten sollte.“² Eine Tugend, die junge Menschen in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche wohl in eine gelingende Zukunft führen wird.

Ein nächster Schritt könnte sein, die dargestellten fünf Vitamine sowie Gedanken zum furchtlosen, ruhigen Menschen in Diskussionen zur Gesundheitsförderung – ein weiterer Auftrag der Jugendarbeit – einzubetten. Meine These dazu lautet: Durch Risiken zu Gesundheit. Aber das ist eine andere Geschichte.

*nachzulesen im risk'n'fun booklet, Seite 48

INFOBOX

Bierdeckel Fünf Vitamine für edle Räusche

Die fünf Vitamine für edle Räusche sind auf Bierdeckel abgedruckt. Sie mögen Bergabenteuern einen guten Boden bieten. Ohne viel Schnickschnack, aber mit vielen Anregungen und Vergewisserungen. Wer nachlesen will, klickt durch www.jungealpinisten.at -> Background -> Publikationen.

Fazit: Stabile Pappe, frage nicht.

Fünf Vitamine zu euch in die Sektion Die Bierdeckel können direkt bei der Alpenvereinsjugend bestellt werden. Für den privaten Gebrauch, die Verteilung in euren Teams oder in eurer Sektion.

Literaturhinweise:

¹ Koller, G. (2012). Treatment: risflecting. In: 3D, Denkraum für die Jugendarbeit, 03/2012, S.9

² Kaufmann (1973). Sicherheit als soziologisches und sozialpolitisches Problem. Stuttgart: Enke, Seite 50



MATTHIAS PRAMSTALLER

assistiert in seiner Funktion als Bildungsassistenz der Bildung. Klingt komisch, ist aber so. Wenn mal kein(e) neue(s) Ausbildung/Projekt ansteht, versucht er zu verstehen, wie das gehen könnte.